

Glauben zu verschaffen, feuerte er wirklich auf *Batricala* los, wo er Zincke und Perlen für jenen Markt einkaufte und Mundvorrath einnahm. Einige hier ansässige Kaufleute, welche nach dem Melinder Markte wollten, gingen ebenfalls am Bord, und er mußte sich ihnen fügen, um seine Matrosen nicht in Unruhe zu setzen."

"Unter dem Ostpassat ging er in See, zu Anfang Octobers, und kam wohlbehalten zu *Melinda* an, wo er die Kaufleute an's Land setzte, Holz, Wasser und frische Lebensmittel einnahm, und wieder unter Segel ging, indem er seinen Leuten bedeutete, es ginge nach *Quiloa*. Kaum hatte er sich eine Strecke vom Lande entfernt, so schienen einige Matrosen sich auflehnen zu wollen. Doch dem hatte er vorgeesehen; die Widerspenstigen ließ er in Ketten legen, den Uebrigen versprach er, ihre Dienste reich zu belohnen, und gab ihnen zu verstehen, er wolle Behufs des Goldhandels nach *Sofala*. So kam er immer etwas weiter, legte bei mehreren Plätzen an, und nahm reichliche und wohlfeile Nahrungsmittel ein."

"Von *Sofala* zog er sich längs der Küste, bis er dem *Cabo dos Correntes* vorübersegelt war, von da wieder längs der Küste, ohne sich weit vom Lande zu entfernen, von Fluß zu Fluß, bis er im Jahre 1537 das Vorgebirge der guten Hoffnung passirt hatte."

"Von da lichtete er seewärts die Anker mit mäßigem Winde auf *St. Helena*, wo er bei seiner Ankunft sein kleines Schiff an's Land zog, um den Rumpf zu reinigen und auszubessern, und zugleich seinen Leuten einige Tage Rast zu gönnen, von denen Mehrere vor Kälte umgekommen waren, ungeachtet er sie reichlich mit warmen Kleidungsstücken versehen hatte *)."

"Von *St. Helena* ab lenkte er muthig seine kleine Barke durch das weite Weltmeer in der Richtung nach *St. Thomas*, versorgte sich hier mit Mundvorrath, Holz und Wasser, und segelte dann geradeswegs nach dem Hafen von *Lisbon*, wo er im Mai ankam, gerade als der König sich zu *Almeyrin* befand. — Nachdem er sein kleines Schiff mit Wimpeln und Flaggen ausgeschmückt hatte, ruderte er in den Fluß hinein, ankerte aber bei der

*) Dieser Umstand macht es wahrscheinlich, daß *Perreira* geborne Indianer am Bord hatte, die die Portugiesen als Matrosen mitzunehmen pflegten.

Spitze Leira, *Salvaterra* gegenüber, weil er auf dem Strome nicht weiter kommen konnte."

"Diese Erscheinung erregte ein solches Aufsehn in *Lisbon*, daß der *Tagus* bald mit Booten ganz bedeckt war, um die *Fusta* zu sehen. *Diogo Botelho Perreira* landete mit einem Boote und machte sich sofort nach *Almeyrin* auf, dem Könige einen Bericht von seiner Reise abzustatten und sich für die gute Botschaft, daß *Se. Majestät* jetzt im Besiz einer Festung auf der Insel *Diu* sey, eine Gnade zu erbitten."

"Der König war über diese Nachricht hoch erfreut. Da aber *Botelho* keine Briefe vom Gouverneur vorzuzeigen hatte, erhielt er nicht die freundliche Aufnahme, mit der er sich geschmeichelt hatte. Der König behandelte ihn im Gegentheil kalt und zurückstoßend. Nichts desto weniger bestieg *Se. Majestät* persönlich eine Barke, um die *Fusta* zu sehen, an deren Bord er alles sehr genau in Augenschein nahm. Es machte ihm große Freude, ein Schiff von so eigenthümlicher Bauart zu sehen, und er ließ Geld und Kleidungsstücke unter die Matrosen vertheilen. Auch konnte er nicht umhin, *Diogo Botelho* für einen unternehmenden und muthvollen Mann zu erklären, auf dessen Kühnheit man sich verlassen könne."

"Das kleine Schiff wurde auf höchsten Befehl zu *Sacabem* an's Land gezogen, wo es viele Jahre blieb, und von Fremden aus allen Gegenden Europas mit Erstaunen betrachtet wurde, bis es in Trümmer zerfiel. In der Folge erhielt der König Briefe von dem Statthalter *Runo da Cunha*, welche *Botelho's* Nachrichten bestätigten. Der Ueberbringer dieser Depeschen, ein Jude, ward sofort mit einem Gnadengehalt von hundert und vierzig *Milreas* belohnt, aber *Botelho* blieb viele Jahre vergessen. Zuletzt ernannte man ihn denn zum Commandanten von *St. Thomas*, und später zum Befehlshaber von *Cunanas* in *Indien*, um ihn nur von *Portugal* entfernt zu halten."

D. W. (u. d. Engl.)

W a r n u n g.

Fordre zum Wettstreit nie, die näher den Göttern sich fühlen.

Soll ich Dir sagen, warum? — Frage des *Marsyas* Fell.

Stn.